

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Steinerberg, Haus Wiler

11.006

Objekt-Adresse: Nolbergstrasse 3, 6416 Steinerberg



Einstufung: lokal
Datierung: 18. / 19. Jh.
KTN / EGID: 271 / 262563
Koordinaten: 2686460.67 / 1213044.126
Inventarisiert: 1979
Revidiert: 2024

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: 11.01-60
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: C
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: -

Würdigung:

Ende 18./Anfangs 19. Jh. erbautes Wohnhaus in Blockbauweise auf gemauertem Sockelgeschoss. Das Haus Wiler besitzt durch seine Stellung am Südhang des Rossbergs eine landschaftsbildprägende Bedeutung. Durch seine Konstruktion, Materialität, Fassadengestaltung wie auch mutmasslich bauoriginal erhaltener Raumgliederung handelt es sich hier um einen zweiraumtiefen Vertreter des Wohnhauses in Blockbauweise in der Innerschweiz. Dem Wohnhaus kommt ein erheblicher kultur- und kunstgeschichtlicher Wert zu.

Ausgenommen vom Schutzzumfang ist der zweigeschossige, bretterschalte Anbau Ost, sowie der nordwestseitige Anbau von 2022.

Lage:

Das Wohnhaus Wiler steht giebelständig zum nach SO abfallenden Hang des Rossbergs sowie zur südlich verlaufenden Nolbergstrasse. Weiter ist es Teil der locker angeordneten Bauten, die sich entlang der Nolbergstrasse gruppieren. Sie besitzen eine hohe Fernwirkung ins Tal.

Objektbeschreibung:

Das zweigeschossige, im Kern ins 18./19. Jh. datierende Wohnhaus ist als Blockbau auf gemauertem und verputztem Sockelgeschoss erstellt und mit Schindeln resp. mit einer Holzverschalung verkleidet. Die repräsentative Hauptgiebelfront orientiert sich hangabwärts nach SO. Nach NO Querfirst sowie anstelle eines 1983-1984 abgebrochenen Trott- und Brennereianbaus ein zweigeschossiger, bretterschalter Anbau mit Giebellukarne. Nach N ein in das Terrain eingegrabener Anbau, 2022. Kernbau nach NO um eine Querzone unter Abschleppung erweitert. Nach SW Anbau mit Zugang ins 1. Wohngeschoss über einläufige Treppe und schmale, bretterschalte Laube, die ins 18. Jh. deutet. Zugang des Kellergeschosses über Traufseite SW. Repräsentative, verschindelte SO-Giebelfassade mit regelmässig angeordneter, hochrechteckiger Befensterung mit weiss gestrichenen Holzgewände, Vordächer (in Interpretation der Konstruktion) mit Biberschwanzziegeleindeckung und Heiterlöcher. Trauffassaden unregelmässig befenstert, im SW verschindelt, im NO bretterschalt.

Wohl etwas überprägter zweiraumtiefer Grundriss mit Mittelgang. Überspannt wird der Baukörper mit einem geraden Pfetten-Rafendach. Die Dachfläche NO wird durch ein Dachflächenfenster durchbrochen.

Baugeschichte:

18./19. Jh. Kernbau

2. H. 19. Jh. Umgestaltung Hauptfassade und evtl. neues Dach

1983-1984 Umbauten und Anbau Nordost, zweigeschossig

2022 Nordwestseitiger Anbau

Quellen / Literatur:

- Archiv Bauamt Steinerberg